

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

Predigt zum Nachfest von Pfingsten – Festtag des Heiligen Geistes / Pfingstmontag (Eph. 5:8-19; Mt. 18:10-20) (08.06.2020)

Liebe Brüder und Schwestern,

am heutigen Pfingstmontag begehen wir das Fest zu Ehren des Heiligen Geistes, Den der Herr Jesus Christus der ersten Gemeinde in Jerusalem vom Vater aus gesandt hat (s. Joh. 15:25). Durch dieses Ereignis wurde die Kirche Christi gegründet, der wir angehören. Im Nachgang des Pfingstereignisses, so berichtet uns der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte, fügte der Herr dieser Gemeinschaft täglich neue Mitglieder hinzu, die durch die Angehörigkeit zur Kirche „gerettet werden sollten“ (s. Apg. 2:47b). Wir kennen aber zuhauf solche Brüder und Schwestern von uns, die von sich behaupten, gläubig zu sein, dazu jedoch nach eigenem Bekunden keine Kirche bräuchten. Sie meinen tatsächlich, der Glaube allein – auch ein völlig diffuser und undefinierter – sei ausreichend für das Heil der Seele. Wenn aber dem so wäre, - wozu sandte dann der Sohn Gottes Seinen Jüngern den Tröster an Seiner Statt (s. Joh. 16:7)?!.. Versuchen wir doch jetzt, uns etwas Klarheit in dieser Frage zu verschaffen.

Nichts, wovon im Evangelium berichtet wird, ist überflüssig; keine der Heilstaten Gottes ist entbehrlich. Wir haben drei ganz hohe Feiertage im Jahr, dazu noch andere Hochfeste, die jenen von der Bedeutung her nahezu ebenbürtig sind. Sie sind aber allesamt nicht bloß „Gedenktage“, sondern viel mehr als das. Durch die Ereignisse, die wir an diesen Tagen feierlich begehen, wurde die Welt verändert – nicht ihre physische Konsistenz oder ihr äußeres Antlitz, sondern vielmehr ihr spirituelles Wesen:

- an Christi Geburt feiern wir die *Menschwerdung Gottes*, der schon bald darauf die *Vergöttlichung des Menschen* in der Taufe Christi folgt;

- in der Auferstehung Christi feiern wir die Zerstörung der Gewaltherrschaft des Teufels und den *Sieg des Lebens über den Tod*, der bald die *Aufnahme der menschlichen Natur in den Himmel zur Rechten Gottes des Vater* folgt;

- und zu Pfingsten? Was feiern wir da? - Die Niedersendung des Heiligen Geistes, das ist klar. Aber waren nicht schon die Propheten und Prophetinnen im Alten Bund vom Heiligen Geist erfüllt, sodass Gott durch sie den Menschen Seinen Willen verkünden konnte? Und haben die elf Jünger nicht schon vor dem Pfingsttag den Heiligen Geist von unserem Herrn Jesus Christus empfangen (s. oh. 20:23)? Wozu dann das große Ereignis zu Pfingsten in Jerusalem? Welchen substanziellen Unterschied erkennen wir in diesem Geschehen? -- Eben den, dass Gott Seinen Geist von da an „*auf alles Fleisch*“ (s. Apg. 2:17; Joël 3:1)

ausgießt. Jetzt kann jeder, der es will, durch den Glauben an Jesus Christus zum Teilhaber der göttlichen Gnadengaben werden. Und zwar jetzt schon, in dieser Welt und in diesem Leben. Pfingsten ist somit der Beginn des (unsichtbaren) Himmelreichs auf Erden, und die Kirche ist das (sichtbare) Erscheinungsbild des Königreichs Gottes in dieser Welt. In einem Leben, erfüllt durch die Mysterien des Heiligen Geistes, haben wir das Faustpfand für das ewige Leben im Himmelreich. Wir beten doch in jedem Gottesdienst (ohne sich vielleicht allzu viele Gedanken über den Sinngehalt dieser Worte zu machen): „Stehe bei, errette, erbarme Dich und behüte uns, o Gott, durch Deine *Gnade!*“ - Ohne diese Gnade wären unsere Mysterien zwar fromme, aber letztlich nur symbolische Handlungen und unsere Gottesdienste bloß Versammlungen gleichgesinnter, gläubiger Menschen, die wie die Sühneopfer im Alten Bund jedoch nicht die Kraft besäßen, uns mit Gott dauerhaft zu versöhnen (s. Hebr. 10:1-18). So aber ist die Göttliche Liturgie nach den Worten des heiligen Johannes von Kronstadt (+ 1908) der *Himmel auf Erden!* Und folglich sind nicht unsere kirchlichen Anstandsregeln und Ordnungen (s. 1 Kor. 14:40) sinnentleert, wie es die kirchenfremden und die Gerechtigkeit Gottes verkennenden „Gläubigen“ zur eigenen Rechtfertigung allzu gerne haben würden, sondern ihre auf eigener Gerechtigkeit gegründete (s. Röm. 10:3) Denk- und Lebensweise.

Ohne die Niedersendung des Heiligen Geistes in die Welt blieben die genannten heilbringenden und weltverändernden Ereignisse für uns unerreichbar; wir würden sie sicherlich bewundern und bestaunen, blieben jedoch nur „Zaungäste“, welche durch Raum, Zeit und die Schwäche unseres menschlichen Daseins letztlich getrennt von Gottes Heilstaten wären. Deshalb also Pfingsten! Deshalb also die *Kirche*, weil nur durch die ihr innewohnende Gnade des Heiligen Geistes all das, was vom Herrn Jesus Christus erwirkt worden ist, für uns zugänglich wird. Dieser Glaubensgrundsatz macht uns zu *Christen!* Jesus Christus hat die Welt errettet, entsandte danach den Heiligen Geist und gründete dadurch die Kirche, damit wir zu Teilhabern dieser Gnade werden können!

Wir müssen uns nur davor hüten, diese Gnade geringzuschätzen. Es kann doch nicht sein, dass wir allwöchentlich um den Erhalt dieser Gnade flehen, dazu auch noch bitten, „von jeglicher Trübsal, *Zorn* und *Not*“ befreit zu werden, und doch immer wieder – teils noch in der Kirche und während des Gottesdienstes oder auch nur wenige Augenblicke nach Verlassen der Kirche – uns gehässig gegenüber unseren Mitmenschen zeigen oder noch sehr lange Zeit *Zorn* in unserem Herzen gegen andere Brüder und Schwestern hegen! Und überhaupt: „*Unzucht, Unsittlichkeit, ausschweifendes Leben, Götzendienst, Zauberei, Feindschaften, Streit, Eifersucht, Jähzorn, Eigennutz, Spaltungen, Parteiungen, Neid und Missgunst, Trink- und Essgelage* und andere „*Früchte des Fleisches*“ können das Reich Gottes nicht erben (s. Gal. 5:19-21). Genug aber davon.

Unser Glaubensbekenntnis ist doch wie ein einziges Loblied auf die Heilstaten Gottes. Wie unbeschreiblich glücklich doch derjenige sein muss, der beim Singen dieser Hymne unseres Glaubens erkennt, dass er dank göttlicher Gnade wahrhaft zu der *Einen, Heiligen, Katholischen und Apostolischen Kirche*

gehört!Wahrlich, alle Schätze dieser Welt sind im Vergleich dazu nichts wert.
Amen.